



Antrag Nr.: 1067/2011-2016

Gremien	Datum	TOP	beschlossen	Bemerkungen
Rat	28.04.2016			
Ausschuss für Planung und Hochbau	23.05.2016			
Verwaltungsausschuss	25.05.2016			
Rat	16.06.2016			

**Einrichtung von bis zu zwei Akku-Ladestationen für Fahrräder mit Elektrounterstützung;
Antrag der SPD vom 18.04.2016**

Beschlussvorschlag:

Der Rat der Stadt Rotenburg (W.) beschließt, dem Antrag der SPD-Fraktion vom 18.04.2016 nicht stattzugeben und stattdessen die Entwicklung der bereits eingerichteten Ladestation für E-Bikes im Ronolulu zu beobachten und bei Feststellung eines entsprechenden Bedarfes für die Innenstadt über die Einrichtung weitere Ladestationen neu zu beraten.

Begründung:

Die Stadtwerke haben im April dieses Jahres im Zuge der Umgestaltung des Eingangsbereiches des Ronolulu eine Ladestation mit 8 Ladeboxen für Akkus von E-Bikes eingerichtet und zur Nutzung freigegeben. Der Antrag der SPD-Fraktion vom 18.04.2016 hat sich somit insofern zum Teil bereits erledigt.

Es ist jedoch auch grundsätzlich der Frage nachzugehen, ob die Einrichtungen von öffentlichen Ladestationen sinnvoll und für die Kommune wirtschaftlich sind.

Hinsichtlich der Sinnhaftigkeit ist auf die Frage abzustellen, welcher fahrradfahrende Personenkreis eine öffentliche Ladestation in Anspruch nehmen würde. Hier gibt es zum einen den Touristen, der in Rotenburg auf seiner Fahrradurlaubsreise Station macht. Dieser Personenkreis wird seinen Akku mit in sein Hotel- oder Pensionszimmer nehmen und dort aufladen. Er benötigt somit keine öffentliche Ladestation.

Zum anderen gibt es den Tagestouristen, der sich evtl. Rotenburg als Zwischenstation oder als Besuchsort ausgesucht hat. Im Durchschnitt fährt der Tagestourist eine Gesamtstrecke von 60 bis 80 km. Mit einem aktuellen, morgens aufgeladenen Akku erreicht ein „normal“ fahrender Fahrradfahrer eine Tagesgesamtstrecke von bis zu 100 km. Ein Aufladung des Akkus auf der Strecke zwischendurch wird von ihm nicht benötigt. Somit braucht auch er keine öffentliche Ladestation.

Als dritte Personengruppe kommt noch der Alltagsfahrradfahrer und Berufsfahrradfahrer in Frage. Dieser fährt jedoch täglich keine derartige Strecke, dass er seinen Akku zwischendurch auf-

laden müsste.

Somit kann derzeit davon ausgegangen werden, dass eine öffentliche Ladestation kaum von einem Fahrradfahrer in Anspruch genommen werden würde.

Sowohl die Stadtwerke, Herr Fischer vom TouROW als auch Herr Manfred Petersen, Vorsitzender des Arbeitskreises Fahrradverkehr und Ansprechpartner des ADFC, teilen nach jeweiligen Rücksprachen diese Auffassung und sehen alle derzeit keine Notwendigkeit für die Einrichtung einer öffentlichen Ladestation im Innenstadtbereich.

Gespräche mit Kommunen, die Ladestationen vorhalten, haben gezeigt, dass auch von dort keine Empfehlung zur Einrichtung gegeben werden kann. Die Nachfrage nach den Ladestationen ist in diesen Kommunen „erschreckend“ gering.

Auch aus wirtschaftlichen Gründen wäre die Einrichtung einer Ladestation für die Stadt nicht vorteilhaft.

Neben den Anschaffungs- und Einrichtungskosten müssen auch die Folgekosten und Folgemaßnahmen nicht außer Acht gelassen werden. Die Anschaffung bzw. Errichtung einer Ladestation mit 4 Ladeboxen schlagen mit mindestens 10.000 € zu buche.

Eine Ladestation kann nur effektiv errichtet werden, wenn sie auch außerhalb von Geschäfts- und Büroöffnungszeiten und vor allem an Wochenenden genutzt werden kann. Sie muss somit nicht nur jederzeit zugänglich sein, sondern auch ein Reparaturdienst bei Nichtfunktionalität der Ladestation, z.B. durch Ladeabbruch durch Überlastung der Leitungen und/oder Herausspringen der Sicherung, müsste rund um die Uhr gewährleistet werden. Die hierfür anfallenden Sach- und Personalkosten wären auch durch die Stadt aufzubringen.

Nach allen diesen Aspekten halte ich es dafür aktuell für weitaus sinnvoller, zunächst die Entwicklung, insbesondere die Inanspruchnahme der bereits vorhandenen Ladestation im Ronolu, zu beobachten und die Thematik bei Feststellung eines entsprechenden weiteren Bedarfs im Arbeitskreis Fahrradverkehr zu behandeln.

Andreas Weber